

Erscheinung des Herrn

Jesaja 60,1-6

Epheser 3,2-6

Mt. 2,1-12

Einführung zur Hl. Messe

Das Fest der Erscheinung des Herrn ist das Fest der Liebe Gottes für die ganze Menschheit. Darum lässt er Sterne deuten, als Vertreter von weit entfernten Ländern, zu sich kommen.

Einführung zur 1en Lesung

Schon der Prophet Jesajas sagte an, dass einmal ein Licht aus Jerusalem ausstrahlen werde, das die ganze Menschheit, aus allen Völkern und Nationen, zu sich zieht.

Einführung zur 2en Lesung

Paulus, der die Gute Botschaft zu den Heiden brachte, erklärt uns, dass diese auch das Recht darauf haben, denn sie sind auch Kinder Gottes: Sie gehören zum gleichen Leib wie wir und sind unsere Miterben der Gnade Gottes.

Homélie

Meine lieben Schwestern und Brüder,

Am letzten Sonntag war ich in Ferien auf dem Berg. Da hatte ich Gelegenheit in einer kleinen Bergkirche in die Heilige Messe zu gehen. Es war das Fest der Heiligen Familie. Das Evangelium war die Fortsetzung des heutigen. Nach dem Besuch der Sterne deuten, unter Drohung des Königs Herodes, musste Jesu Familie nach Ägypten fliehen. Der Priester hat gut erklärt, dass dieser Familie, obwohl sie eine „heilige“ Familie sei, schwere Prüfungen nicht erspart blieben. Diese „heilige“ Familie musste aus ihrem eigenen Land fliehen. Sie wurde eine Flüchtlingsfamilie. Und der Priester hat sie mit den heutigen Flüchtlingen verglichen: ganze Familien, mit kleinen Kindern, die vor Gewalt, Hunger, Verfolgung, Bürgerkrieg, Kampf oder Auseinandersetzung zwischen Völkern und Religionen aus ihrer Heimat wegziehen müssen um in weitem Ausland Obdach zu suchen. So haben wir auch in den Fürbitten für alle erprüften Familien gebetet. Es war eine schöne, würdige, ergreifende Feier. – Danach, als ich zur Kirche herauskam, befand ich mich auf dem Dorfplatz, ganz unversehen vor einem Plakat auf dem es hiess: „Masseneinwanderung stoppen“. Das gab mir einen Schock. Welcher Gegensatz zwischen der Würde der Feier aus der wir hinaus kamen, und der Aggressivität dieses Plakates auf offenem Dorfplatz! Da dachte ich: Wenn es zur Zeit Jesu ein solches Gesetz gegeben hätte, so wäre die heilige Familie an der ägyptischen Grenze zurückgeschickt worden, wo sie in den Rachen des Löwen geworfen wären. Und das Kind Jesus wäre wie die andern Kinder von Bethlehem von Herodes Soldaten grausam ermordet worden. Ist das eigentlich nicht das Schicksal vieler Flüchtlinge, die zwangsweise in ihr Herkunftsland zurückgeführt werden, und deren Spuren nachher verloren gehen. Wie Pilatus wäscht man sich dann die Hände. Wir haben sie heimgeführt wie Kinder die von daheim fortgelaufen wären. Wie sie dann empfangen werden und was ihnen danach geschieht, das geht uns nichts mehr an.

Für Gott aber, meine lieben Schwestern und Brüder, für Gott gibt es keine „Erstklass oder Zweitklassmenschen“. Für ihn gibt es keinen Unterschied zwischen den Menschen. Für

ihn gibt es keine „Masse“. Jeder Mensch, weil er nach dem Abbild Gottes geschaffen wurde, ist wertvoll vor Gottes Augen. Jeder Mensch, ganz persönlich! Woher er auch abstamme, was auch seine Kultur sei, oder seine Hautfarbe, oder seine Religion. Das ist eben **die Lehre des Festes der Erscheinung des Herrn**. Gottes Sohn, der in die Welt gekommen ist, zieht alle Menschen zu sich. Er zieht an sich diese Sterndeuter, die von weither kommen. Nachdem er sich den Armen, den Missachteten seines eigenen Volkes zu erkennen gab, wird er auch von Vertretern der weit entfernten Länder erkannt.

Die Sterndeuter! Was sind denn das für Leute? - **Ausländer!** Sie kommen aus dem Osten, das heisst über dem Jordan. Matthäus sagt uns nichts mehr darüber. Vielleicht aus Syrien oder Persien. Vielleicht sogar aus Afrika. Die Überlieferung zeigt ja einen Schwarzen unter ihnen. Auf jeden Fall sind das Ausländer. Und die Bibel gibt dem Volk Gottes den Auftrag: „Der Fremde der sich bei euch aufhält soll euch wie ein Einheimischer gelten, und du sollst ihn lieben wie dich selbst, denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen“. (*Lev. 19,34*) Und in der Apostelgeschichte, als Petrus zum ersten Mal das Evangelium bei einem Ausländer verkündete, erklärte er: „Jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer tut was recht ist“. In diesem Sinn haben doch Ausländer ihren Platz beim Erlöser der ganzen Welt. Für ihn ist ja niemand ein „Fremder“.

Die Sterndeuter... Was für Leute sind das noch? - **Heiden!** Leute, die den wahren Gott nicht kennen. Leute die andere Götter verehren und anbeten. Dennoch stosst sie Jesus nicht zurück. Er nimmt ihre Geschenke an und lässt sie einen unbekanntes Schatz entdecken. Er macht aus ihnen Gottes Anbeter in Geist und in Wahrheit. Er macht sogar aus ihnen seine ersten Missionäre die ganz erneuert, durch neue Wege, in ihr Heimatland zurückzogen, um dort, wie es in der Bibel angezeigt wurde, vor den Heiden zu verkünden: „Der Herr ist König!“ (*I Chr. 16,31*).

Und was noch? Diese Sterndeuter, was sind das noch für Leute? – **Sünder!** Leute, die Zauberei, Weissagung, Astrologie und allerlei Hexerei treiben, wodurch sie in den Sternen die Zukunft lesen und das Schicksal der Menschen enthüllen wollen. Solche Bräuche waren in der Bibel streng verboten. Im jüdischen Gesetz steht geschrieben: „Wahrsagerei und Zauberei sollt ihr nicht treiben. Es soll bei dir keinen Hellseher geben, keinen der Losorakel befragt, Wolken deutet, aus dem Becher weissagt, Gebetsbeschwörungen hersagt... Denn jeder, der so etwas tut, ist dem Herrn ein Gräuel“. (*Lev.19,26/Dt.18,10*). Und jetzt sind das gerade solche Leute die da kommen den Erlöser der Welt in Bethlehem zu suchen. Von solchen Leuten lässt sich Jesus erkennen. Später wird er selbst sagen: „Nicht die Gesunden brauchen den Arzt sondern die Kranken. Denn ich bin gekommen um die Sünder zu rufen, nicht die Gerechten.

Seht also, meine lieben Schwestern und Brüder, das Fest der Erscheinung des Herrn ist das Fest der Universalität: Gottes Liebe umfasst das ganze Weltall und die ganze Menschheit. „Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen“ (*2 Tim.2,4*) denn Gott hat die Welt so geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat“ (*Jn.3,16*)

Wenn also Gott die Menschheit so liebt, wer sind wir, dass wir verweigern könnten, einem Menschen seiner Gnade, unsere Hand zu reichen?